

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 17.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 16. April 1897.

Nummer 32.

Deutschland.

Wie aus glaubwürdiger Quelle verlautet, steht auf dem politischen Schachbrette Europas eine weitere Aenderung bevor, indem die Beziehungen zwischen Frankreich und Russland sich stetig verschlimmern haben und zwar bis zu einem Grade, daß sie nur noch künstlich aufrecht erhalten werden und die Zugehörigkeit Italiens zum Dreibunde, seitdem die finanzielle und militärische Schwäche Italiens durch den abessinischen Feldzug handgreiflicher Weise zu Tage getreten ist, nur noch dem Namen nach vorhanden ist. Es ist deshalb ein neues Arrangement für die Erhaltung des europäischen Friedens für notwendig gehalten worden. Seit letztem September sind Schreiben bezüglich dieses Gegenstandes wiederholt zwischen Berlin, St. Petersburg und Wien ausgetauscht worden und in deutschen diplomatischen und politischen Kreisen gilt es als ziemlich ausgemacht, daß ein Einverständnis erreicht werden wird. Italien wird nicht viel länger mehr dem Dreibunde angehören, selbst nominell nicht, und die Macht der Ereignisse treibt es allmählich England und Frankreich in die Arme und, wie man hier glaubt, wird, bei dem wahrscheinlichen baldigen Siege der radikalen Partei in Italien, diese Aenderung schon in nächster Zeit vor sich gehen.

Auf der anderen Seite sollen der Czar und seine Rathgeber zur Ueberzeugung gekommen sein, daß Frankreich zu wankelmüthig ist, um als verlässlicher Bundesgenosse zu gelten und aus der bestmöglichen Quelle erfährt die Associirte Presse, daß im Frühjahr und Sommer zwischen Deutschland, Russland und Oesterreich ein Einvernehmen erzielt werden wird, auf welches vielleicht später ein förmliches Bündniß folgen dürfte.

Die Thatsache, welche jetzt trotz der gegentheiligen Berichte bekannt geworden ist, daß Kaiser Wilhelm weder eine Glückwunschdepeche noch sonstige Begrüßungen an den Fürsten Bismarck zu dessen Geburtstag geschickt, ist von der deutschen Presse in scharfer Weise gerügt worden und hat den Kaiser augenblicklich sehr unpopulär gemacht. Sogar die Centrumpresse hält diese Unterlassung von Seiten des Kaisers für eine Handlung von unverschämter Schroffheit und Fürst Bismarck soll sich so tief beleidigt fühlen, daß er dem Kaiser nie wieder verzeihen werde.

In Friedrichsruhe werden dem Vernehmen nach weitere auffallende Entlassungen für die Veröffentlichung durch die Presse vorbereitet, so daß der „Lustige Krieg“ zwischen Friedrichsruhe und Berlin demnächst wieder zum Ausbruch kommen wird.

Im Besinde des Fürsten Bismarck ist eine bedeutende Besserung eingetreten.

Der Staatssekretär des Reichspostamts, Dr. von Stephan, dessen Bein amputirt werden mußte, wie wir letzte Woche meldeten, ist gestorben.

Sonntag wurde die Leichenfeier für den verstorbenen Staatssekretär des Reichspostamts, Dr. von Stephan, abgehalten. Der Kaiser und die Kaiserin waren zugegen, ebenso die Minister und die Mitglieder des diplomatischen Korps. Die Arme und die Flotte waren zahlreich vertreten, desgleichen das Postdepartement. Die Stragen waren mit Zuschauern angefüllt und eine ungeheure Anzahl Postangestellte folgten dem Sarge.

Der Samstag Abend zu Cannes verlor der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Friedrich Franz III., ist nicht, wie angegeben wurde, einem Herzleiden erlegen, sondern hat sich das Leben genommen.

Der Großherzog, welcher seit Jahren lungenkrank war, hatte, wie es scheint, schrecklich gelitten und hat am Samstag Abend den Arzt, ihn zu verlassen, weil er verstanden wollte, etwas zu schlafen. Während der Abwesenheit desselben und, wie man vermutet, im hohen Fieberdelirium, verließ der Großherzog seine Villa und stürzte sich von einer hohen Brücke in der Nähe des Hauses herunter. Wenige Minuten darauf wurde er noch lebend, aber so schwer verletzt gefunden, daß er eine halbe Stunde darauf starb.

Griechenland.

Die Berichte über die Vorgänge des letzten Freitags, als die Insurgenten die Grenze kreuzten, sind bezüglich dessen, was thatsächlich geschehen ist, voller Widersprüche.

Ein Spezial-Correspondent der Ass. Presse ging Samstag Abend nach Larissa und erfuhr, daß die Zahl der Eindringlinge über 3000 betrug. Unter denselben befand sich Amelcare Cipriani und seine italienischen Freiwilligen. Die Gesammtheit befand sich unter dem Kommando von drei früheren Offizieren des griechischen Heeres und vier macedonischen Häuptlingen.

In dem Dorfe Kabalanka trafen die verschiedenen Kommandos zusammen. Sämmtliche Mannschaften waren vollständig bewaffnet und trugen das Nationalkostüm. An den schwarzen Hüften war das Wappen und das Monogram der „Ethnika Hetaira“ in Blau und Weiß nebst den Worten eingestickt: „En Teuto Rita“.

Am Freitag hielt ein Mönch von Mount Athos, von seinem Abt und zwei Diakonen unterstützt, in Koniska eine religiöse Versammlung ab, bei welcher sämmtliche Mitglieder der Freihaarestruppe das Abendmahl empfingen und den Schwur „Freiheit oder Tod“ ablegten.

Außer dem bedeutenden Vorräthen an Schießbedarf und Nahrungsmitteln verfügte die Truppe über 3000 Pfund Gold. Während der Freitag Nacht, welche dem erwähnten Gottesdienste folgte, wurde die Grenze überschritten und zwar in der Richtung von Schiuf. Während diese Bewegung im Gange war, sammelte sich bei Nezeros, etwa 5 Kilometer von Larissa, in der Nähe der Küste, eine zweite Freihaare, deren Zahl indess unbekannt ist. Dieselbe war in ähnlicher Weise ausgerüstet, hatte eine ähnliche Aufgabe und legte denselben Eid ab. Das Kommando über dieselbe führte der macedonische Häuptling Sinifinos. Die Truppe überschritt die Grenze in der Donnerstag Nacht und marschirte auf Karpa zu.

Wie überall im Tempethal, sind die Wege und Brücken in dieser Gegend im besten Zustande. Sonntag Morgen war der Kanonen Donner in Larissa, von Karpa her, wo Sinifinos wahrscheinlich schon Operationen begonnen hat, deutlich zu vernehmen.

General Makris und sein Stab begaben sich nach Thynavos, der hauptsächlichsten Stellung der Griechen, in der Nähe von Giassona. Sodann folgten vier Batterien Verstärkung dorthin.

Nach der Aeußerung eines angesehenen Griechen in St. Petersburg, will Griechenland den Krieg um jeden Preis, ohne Berücksichtigung der Kosten oder der Opfer, die derselbe zur Folge haben wird. Noch seiner Angabe haben die Griechen eine Armee von 70,000 Mann und sind im Stande, die Türken, welche nur 100,000 Mann haben, zu schlagen.

Die dortige türkische Vorkommando hat seit fünf Tagen keine Nachricht erhalten.

In St. Petersburg herrscht die Ansicht vor, daß, wenn dies der Anfang des Krieges ist, die Sache gut steht, weil die Türken derselben schnell ein Ende machen werden.

Es taucht jetzt eine andere Seite der griechischen Frage auf, welche mehr die Aufmerksamkeit der Weltzuehrer, als die der diplomatischen Kreise in Anspruch nimmt, und das zu Grunde gerichtete Griechenland, das Land ohne Credit, ist das Zukunftsproblem, auf welches die Finanzleute ihre Gedanken richten.

Eine Spezialdepeche aus Trikala sagt, daß die etwa 800 Mann starke türkische Garnison von Valtino, welches von den griechischen Freihaarlern belagert wurde, sich mit einem Verlust von dreißig Todten durch die Griechen durchgeschlagen habe. Der Kampf war ein heißer und erst beim dritten Versuche gelang es den Türken, die Varraden zu verlassen.

Die Freihaarlere, sagt die Depesche weiter, setzten ihren Marsch nach Macedonien hinein fort und nahmen die Stadt Skronia ein. Sie verfolgten dann die Türken bis in die Nähe von Epira, das nur zwei Stunden von Grevena entfernt ist. Während dieser erfolgreichen Operationen sollen auf Seiten der Griechen nur drei Anführer gefallen und vier Leute verwundet worden sein.

Es wird berichtet, daß die türkische Grenzwaache einen griechischen Gemeinen und einen Landmann, welche Depeschen nach Galcoliri trugen, erschossen habe.

Eine Depesche aus Larissa in die London „Evening News“ sagt, daß der Kampf bei Valtino den ganzen Samstag gewährt habe und daß die Türken gegen Abend sich ergeben haben sollten. Auf beiden Seiten waren noch keine hundert Mann gefallen. Betreffs der türkischen Gefangenen hat man nichts gehört.

Der Correspondent der „Evening News“ in Arta telegraphirt, daß die griechischen Kriegsvorbereitungen daselbst beendet werden. Die Truppen sind an die Grenze gerückt und die Militärdepots sind an sichere Stellen gebracht worden.

In Arta sind dreißig englische Freiwillige angekommen. Unter ihnen befindet sich der junge Harris, der Sohn des britischen Admirals in Irtischen Gewässern. Er hat dem griechischen Commandeur in Arta seine Dienste angeboten.

Der Plan der Freihaarlere war, Valtino an der Grenze von Macedonien zu besetzen, um die Türken zu verhindern, eine vorgeschobene Stellung einzunehmen. Sobald die Griechen die Grenze überschritten hätten, erließen ihre Führer eine Proclamation, worin sie die Mace-

donier und Epiroten aufforderten, sich zum Freiheitskampfe zu erheben.

Fünfundzwanzig italienische Freiwillige, welche die Kälte nicht ertragen konnten, lehnten um.

Türkei.

Konstantinopel, 11. April. In einer vom 10. April datirten Mittheilung an die Botschafter spricht die Pforte von den Griechen, die am Tage vorher über die Grenze gegangen waren, als von regulären Truppen und der Einfall wird hier als der Beginn des Krieges betrachtet. In Balona entstand gestern eine Panik in Folge des Gerüchtes, daß die griechischen Kriegsschiffe im Begriffe seien, die Stadt anzugreifen.

2000 Bajahi Bozouts haben sich in einem benachbarten Thale versammelt, wo sie sich bereit halten, im Falle eines Angriffs von Seiten der Marine-Soldaten zu Lande, vorzurücken.

Cuba.

General Weyler hat dem Generalconsul Lee mitgetheilt, daß er dem Herrn Martiott nicht gestatten könne, sich außerhalb der Truppenlinien zu bewegen, um die Leiche seines Collegen Grosby zu holen. Er sagt, daß er nicht Willens sei, die Verantwortlichkeit für Martiotts Sicherheit zu übernehmen.

Aus der Bundeshauptstadt.

Der Präsident hat John T. Breyler von Nebraska zum Regierungsdirektor der Union Pacific-Eisenbahnen ernannt, an Stelle von J. Nelson, dessen Amtszeit abgelaufen war.

Kriegsminister Alger ist eifrig beschäftigt, die Nothlage der Ueberschwemmten im Mississippihale zu lindern und ist mit der Berechtigung der Kongress bewilligten Nationen begonnen worden. Der Kriegsminister hatte eine Besprechung mit Oberst Gillespie, dem Präsidenten der Mississippi River-Commission, der telegraphisch hierher berichtet worden war. Oberst Gillespie ist soeben von einer Inspektionsreise nach den überschwemmten Distrikten an unseren Mississippi zurückgekehrt und war somit im Stande, dem Kriegsminister die dort herrschende Nothlage aus eigener Anschauung zu schildern. Die Genies-offiziere glauben, daß mit den vom Congress bewilligten \$200,000 die zerstörten Dämme so ziemlich wiederhergestellt werden können.

Der Mörder Durrant.

Theodore Durrant ist jetzt zum zweiten Male wegen Ermordung der Blanche Lytton zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Das Todesurtheil wird am 11. Juni im Zuchthause in San Quentin vollstreckt werden.

Vorgänge und Bequemlichkeiten der Wolfenstädter.

Die zu Bureauzwecken erbauten modernen „Wolfenstädter“ in unseren Großstädten werden mehr und mehr Gegenstände höchster Bequemlichkeit. Um die außerordentlichen Vorgänge dieser Kiefigebäude vollkommen erkennen zu können, muß man sich im Geiste in frühere Zeiten zurückverlegen. Der Geschäftsmann, Advoat, und so weiter fuhr da in einem unbequemen Stuhlwagen nach seinem Bureau; den Boden des Wagens bedeckte Stroh, um im Winter die Füße der Passagiere warm zu halten. Der Besitzer des Officegebäudes selbst fassirte bloß den Mietzins ein und sorgte dafür, daß das Gebäude versichert war; vielleicht hielt er noch auf seine Kosten die Hausflure und Treppen rein. Wünsche der Miether sonst noch Etwas, so hatte er entweder dafür zu bezahlen, oder sich ohne das Gewünschte zu behelfen. Gewöhnlich war das letztere der Fall.

Folgen des Wirbelsturms.

Aus Chandler, D. T., wo vor vierzehn Tagen ein Wirbelsturm so furchtbar hauste, welcher die Stadt fast vollständig zerstörte, wodurch zwanzig Menschen das Leben verloren und fast hundert verletzt wurden, wird berichtet, daß viele von den Verletzten und auch einige, welche nicht verletzt worden waren, irrsinnig geworden sind, und daß viele Personen in der Stadt Symptome von Jersinn zeigen. Besonders ist dies unter Frauen der Fall.

Die Zahl der seitdem in und um Chandler angelegten Sicherheitsstollen gegen Wirbelstürme wird auf über 1000 abgeschätzt, obgleich der Ort erst einmal von einer derartigen Katastrophe heimgesucht wurde.

Stiergefecht.

Yuma, Ariz., 12. April. Das große Fest in Yuma, „La grande Fiesta de Yuma“, ist nach fünfzigtägiger Dauer mit einem spanischen Stiergefecht zum Abschluß gekommen. Man hatte sich dazu den berühmten Stierkämpfer Carlos Garcia mit einer Schaar von Toreadors und Picadors aus Jubres, Merito, kommen lassen. Die Vorstellung nahm ihren gewöhnlichen Verlauf, bis ein prachtvoller schwarzer Stier, Borfirio Diaz, an die Reihe kam. Derselbe erwies sich

fast als unbesiegbar und nahm schließlich seinen Gegner Garcia auf die Hörner, riß ihm den Kinbacken auf und brachte ihm sonst noch schwere, vielleicht tödtliche Verletzungen bei. Darauf durchbrach er die Umzäunung und stürzte auf den die Arena umgebenden Platz, der mit Menschen angefüllt war. Viele derselben wurden verletzt und ein Rouletstisch, auf welchem Gold und Silbermünzen aufgehäuft waren, wurde von dem wüthenden Thier hoch in die Luft gemorfen, wobei das Geld nach allen Richtungen hinfiel. Schließlich stürzte der Stier in die Hauptstraße von Yuma, die jedoch zur Zeit menschenleer war, bis er nach langer und harter Arbeit endlich zurückgetrieben wurde.

Waffentransport von Sträflingen.

Nichigan City, Ind., 12. April. Heute fand wahrscheinlich der größte Transport von Gefangenen statt, der jemals in diesem Lande vorgekommen ist. Es wurden nämlich 291 Sträflinge aus dem hiesigen Zuchthause mittelst eines Sonderzuges der Mononbahn nach dem Zuchthause in Jeffersonville geschafft, während von dort 556 Gefangene hierher transportirt wurden.

Dieser Gefangenentransport fand im Einklang mit dem in der letzten Gesetzgebung von Indiana angenommenen Gesetz zur Befreiung von Sträflingen statt. Die beiden Staatszuchthäuser, das nördliche und südliche, sollen danach von jetzt an zwei verschiedenen Zwecken dienen und das Zuchthaus in Jeffersonville wird von jetzt an die Befreiungsanstalt von Indiana heißen, während die Anstalt in Michigan City den Namen „Staatsgefängniß von Indiana“ führen wird.

Es sollen dadurch alte, unerbesserliche Verbrecher, darunter Mörder des ersten Grades, von den Gesetzesübertretern getrennt werden, welche zum ersten Male verurtheilt wurden und das dreißigste Jahr noch nicht erreicht haben.

Beide Gefangenentransporte waren von starken Abtheilungen von Militärtruppen begleitet.

Der Mörder Durrant.

Theodore Durrant ist jetzt zum zweiten Male wegen Ermordung der Blanche Lytton zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Das Todesurtheil wird am 11. Juni im Zuchthause in San Quentin vollstreckt werden.

Vorgänge und Bequemlichkeiten der Wolfenstädter.

Die zu Bureauzwecken erbauten modernen „Wolfenstädter“ in unseren Großstädten werden mehr und mehr Gegenstände höchster Bequemlichkeit. Um die außerordentlichen Vorgänge dieser Kiefigebäude vollkommen erkennen zu können, muß man sich im Geiste in frühere Zeiten zurückverlegen. Der Geschäftsmann, Advoat, und so weiter fuhr da in einem unbequemen Stuhlwagen nach seinem Bureau; den Boden des Wagens bedeckte Stroh, um im Winter die Füße der Passagiere warm zu halten. Der Besitzer des Officegebäudes selbst fassirte bloß den Mietzins ein und sorgte dafür, daß das Gebäude versichert war; vielleicht hielt er noch auf seine Kosten die Hausflure und Treppen rein. Wünsche der Miether sonst noch Etwas, so hatte er entweder dafür zu bezahlen, oder sich ohne das Gewünschte zu behelfen. Gewöhnlich war das letztere der Fall.

Folgen des Wirbelsturms.

Aus Chandler, D. T., wo vor vierzehn Tagen ein Wirbelsturm so furchtbar hauste, welcher die Stadt fast vollständig zerstörte, wodurch zwanzig Menschen das Leben verloren und fast hundert verletzt wurden, wird berichtet, daß viele von den Verletzten und auch einige, welche nicht verletzt worden waren, irrsinnig geworden sind, und daß viele Personen in der Stadt Symptome von Jersinn zeigen. Besonders ist dies unter Frauen der Fall.

Stiergefecht.

Yuma, Ariz., 12. April. Das große Fest in Yuma, „La grande Fiesta de Yuma“, ist nach fünfzigtägiger Dauer mit einem spanischen Stiergefecht zum Abschluß gekommen. Man hatte sich dazu den berühmten Stierkämpfer Carlos Garcia mit einer Schaar von Toreadors und Picadors aus Jubres, Merito, kommen lassen. Die Vorstellung nahm ihren gewöhnlichen Verlauf, bis ein prachtvoller schwarzer Stier, Borfirio Diaz, an die Reihe kam. Derselbe erwies sich

fast als unbesiegbar und nahm schließlich seinen Gegner Garcia auf die Hörner, riß ihm den Kinbacken auf und brachte ihm sonst noch schwere, vielleicht tödtliche Verletzungen bei. Darauf durchbrach er die Umzäunung und stürzte auf den die Arena umgebenden Platz, der mit Menschen angefüllt war. Viele derselben wurden verletzt und ein Rouletstisch, auf welchem Gold und Silbermünzen aufgehäuft waren, wurde von dem wüthenden Thier hoch in die Luft gemorfen, wobei das Geld nach allen Richtungen hinfiel. Schließlich stürzte der Stier in die Hauptstraße von Yuma, die jedoch zur Zeit menschenleer war, bis er nach langer und harter Arbeit endlich zurückgetrieben wurde.

Waffentransport von Sträflingen.

Nichigan City, Ind., 12. April. Heute fand wahrscheinlich der größte Transport von Gefangenen statt, der jemals in diesem Lande vorgekommen ist. Es wurden nämlich 291 Sträflinge aus dem hiesigen Zuchthause mittelst eines Sonderzuges der Mononbahn nach dem Zuchthause in Jeffersonville geschafft, während von dort 556 Gefangene hierher transportirt wurden.

Dieser Gefangenentransport fand im Einklang mit dem in der letzten Gesetzgebung von Indiana angenommenen Gesetz zur Befreiung von Sträflingen statt. Die beiden Staatszuchthäuser, das nördliche und südliche, sollen danach von jetzt an zwei verschiedenen Zwecken dienen und das Zuchthaus in Jeffersonville wird von jetzt an die Befreiungsanstalt von Indiana heißen, während die Anstalt in Michigan City den Namen „Staatsgefängniß von Indiana“ führen wird.

Es sollen dadurch alte, unerbesserliche Verbrecher, darunter Mörder des ersten Grades, von den Gesetzesübertretern getrennt werden, welche zum ersten Male verurtheilt wurden und das dreißigste Jahr noch nicht erreicht haben.

Beide Gefangenentransporte waren von starken Abtheilungen von Militärtruppen begleitet.

Der Mörder Durrant.

Theodore Durrant ist jetzt zum zweiten Male wegen Ermordung der Blanche Lytton zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Das Todesurtheil wird am 11. Juni im Zuchthause in San Quentin vollstreckt werden.

Vorgänge und Bequemlichkeiten der Wolfenstädter.

Die zu Bureauzwecken erbauten modernen „Wolfenstädter“ in unseren Großstädten werden mehr und mehr Gegenstände höchster Bequemlichkeit. Um die außerordentlichen Vorgänge dieser Kiefigebäude vollkommen erkennen zu können, muß man sich im Geiste in frühere Zeiten zurückverlegen. Der Geschäftsmann, Advoat, und so weiter fuhr da in einem unbequemen Stuhlwagen nach seinem Bureau; den Boden des Wagens bedeckte Stroh, um im Winter die Füße der Passagiere warm zu halten. Der Besitzer des Officegebäudes selbst fassirte bloß den Mietzins ein und sorgte dafür, daß das Gebäude versichert war; vielleicht hielt er noch auf seine Kosten die Hausflure und Treppen rein. Wünsche der Miether sonst noch Etwas, so hatte er entweder dafür zu bezahlen, oder sich ohne das Gewünschte zu behelfen. Gewöhnlich war das letztere der Fall.

Folgen des Wirbelsturms.

Aus Chandler, D. T., wo vor vierzehn Tagen ein Wirbelsturm so furchtbar hauste, welcher die Stadt fast vollständig zerstörte, wodurch zwanzig Menschen das Leben verloren und fast hundert verletzt wurden, wird berichtet, daß viele von den Verletzten und auch einige, welche nicht verletzt worden waren, irrsinnig geworden sind, und daß viele Personen in der Stadt Symptome von Jersinn zeigen. Besonders ist dies unter Frauen der Fall.

Stiergefecht.

Yuma, Ariz., 12. April. Das große Fest in Yuma, „La grande Fiesta de Yuma“, ist nach fünfzigtägiger Dauer mit einem spanischen Stiergefecht zum Abschluß gekommen. Man hatte sich dazu den berühmten Stierkämpfer Carlos Garcia mit einer Schaar von Toreadors und Picadors aus Jubres, Merito, kommen lassen. Die Vorstellung nahm ihren gewöhnlichen Verlauf, bis ein prachtvoller schwarzer Stier, Borfirio Diaz, an die Reihe kam. Derselbe erwies sich

Doctor Boyden's
Neue Apotheke
ist jetzt eröffnet und fertig für's Geschäft.
HERMAN A. BAUMANN, Geschäftsführer.

auch ein sich drehender, patentirter Thüreingang vorhanden, um die kalte Winterluft von der Vorhalle abzuschließen. Wunsch der Miether, bevor er sich nach seinem Bureauvermögen, eine Morgenzeitung, eine Cigarre, ein Getränk, einen neuen Anzug, ein Paar Schuhe, ein Fahrrad, einen „Shave“ oder sonst etwas, so braucht er nur der Vorhalle entlang zu wandeln, wo angeordnete, ehrenhafte Kaufleute feilhalten, was der Miether nur begehren mag. In dieser Zeit ist der Miether auch nicht einen Moment außer Bewachung von Seiten der Angestellten des Gebäudes. Würde zum Beispiel bei feinen allenfallsigen Einkäufen oder während er etwa mit einem Bekannten in der Vorhalle plaudert, ein Taschendieb seine Finger in die Tasche des Miethers senken, so würde der Gauner von einem Wächter, der Polizeibefugniß besitzt, sofort am Schlaflicht gefaßt werden, vorausgesetzt, daß der Spitzhube überhaupt nicht schon bei seinem Eintritte erkannt und fortgewiesen wurde. Zur Information befinden sich in der Vorhalle Zeitdenkmäler der Namen der Miether, sowie Angestellte, welche alle Kommanden und Gebenden übernehmen. Hier sind auch die Fahrstühle, von denen immer einer zur Aufnahme des Miethers bereit steht, und die ihn mit einer Geschwindigkeit von 600 Fuß in der Minute nach oben führen. Zur Sicherheit sind natürlich auch Treppen da; die benutzt der Miether aber nicht.

Chicago Lumber Co.,

W. A. Guion, Geschäftsführer,

hält stets auf Lager

alle Sorten

Baumaterial u.

Rohlen.

Gute Waaren und

Niedrigste Preise!

Da ich in dem Michelson Block

meinen

Schuhladen

öffnen will, am

Samstag, den 17. April,

lade ich

meine Landsleute ein,

meine Waaren zu besehen und sich mit

meinen Preisen bekannt zu machen.

Achtungsvooll

J. C. CRABER.

schranken und schweren Frachtgütern dienender Fahrstuhl, der 8000 Pfund zu tragen vermag; eine Gefriermaschine mit nach den Korridoren gehenden Röhren, aus denen man nach Anordnung eines Zapfen Eiswasser erhält; ein Restaurant auf dem Dach mit Sitzplätzen für 500 Personen; ein Raum für die Aufbewahrung von 50 bis 60 Fahrrädern; ein internes Telephonnetz, das die einzelnen Miether durch eine Centralstelle im Hause selbst unter einander verbindet; Gewölbe, in denen für dort aufbewahrte Bücher und Papiere Sorge getragen wird; ein stets in Bereitschaft gehaltenes Zimmer, in dem Behörden und Komites tagen können; endlich Schlafzimmer, in welchen die Miether gegen einen Jahreszins von \$1 bis \$2 per Quadratfuß Boden der Ruhe zu pflegen vermögen. An manche Schlafzimmer grenzen Privatbaderäume.

Bei all' diesem Komfort und diesen Bequemlichkeiten wird die aus den „Wolfenstädter“ erzielte Einnahme von Jahr zu Jahr geringer. Als es erst einige dieser Gebäude gab, wurde schon das dürftigste Zimmer für \$1.50 bis \$2 pro Quadratfuß und Jahr vermietet, bessere Räume kamen schon auf \$2.50 bis \$3.50, ja \$5 und \$6 pro Quadratfuß. Gegenwärtig bezahlt man von \$1 bis \$3.50 auf den Quadratfuß, ungeachtet des Umstandes, daß die Kosten für Erhaltung und Bewaehrung jener Kiefigebäude höhere geworden sind. Die Maschinenanlage in einem größeren „Wolfenstädter“ kostete allein \$150,000, und die laufenden Ausgaben, mit Ausschluß der festen Gehälter, verschlingen etwa 20 Prozent der Einnahme, wenn sämmtliche Räume vermietet sind.

Die

Chicago Lumber Co.,

W. A. Guion, Geschäftsführer,

hält stets auf Lager

alle Sorten

Baumaterial u.

Rohlen.

Gute Waaren und

Niedrigste Preise!

Da ich in dem Michelson Block

meinen

Schuhladen

öffnen will, am

Samstag, den 17. April,

lade ich

meine Landsleute ein,

meine Waaren zu besehen und sich mit

meinen Preisen bekannt zu machen.

Achtungsvooll

J. C. CRABER.

Da ich in dem Michelson Block

meinen

Schuhladen

öffnen will, am

Samstag, den 17. April,

lade ich

meine Landsleute ein,

meine Waaren zu besehen und sich mit

meinen Preisen bekannt zu machen.

Achtungsvooll

J. C. CRABER.

Da ich in dem Michelson Block

meinen

Schuhladen

öffnen will, am

Samstag, den 17. April,

lade ich

meine Landsleute ein,

meine Waaren zu besehen und sich mit

meinen Preisen bekannt zu machen.

Achtungsvooll

J. C. CRABER.

Da ich in dem Michelson Block

meinen

Schuhladen

öffnen will, am

Samstag, den 17. April,

lade ich

meine Landsleute ein,

meine Waaren zu besehen und sich mit

meinen Preisen bekannt zu machen.

Achtungsvooll

J. C. CRABER.

Da ich in dem Michelson Block

meinen

Schuhladen

öffnen will, am

Samstag, den 17. April,

lade ich

meine Landsleute ein,

meine Waaren zu besehen und sich mit

meinen Preisen bekannt zu machen.

Achtungsvooll

J. C. CRABER.

Da ich in dem Michelson Block

meinen

Schuhladen

öffnen will, am

Samstag, den 17. April,

lade ich

meine Landsleute ein,

meine Waaren zu besehen und sich mit

meinen Preisen bekannt zu machen.

Achtungsvooll

J. C. CRABER.

Da ich in dem Michelson Block

meinen

Schuhladen

öffnen will, am

Samstag, den 17. April,

lade ich

meine Landsleute ein,

meine Waaren zu besehen und sich mit

meinen Preisen bekannt zu machen.

Achtungsvooll

J. C. CRABER.

Da ich in dem Michelson Block

meinen

Schuhladen

öffnen will, am

Samstag, den 17. April,

lade ich

meine Landsleute ein,

meine Waaren zu besehen und sich mit

meinen Preisen bekannt zu machen.